

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
 — Har's Heim —
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

41. Jahrgang.

(Die Schulbücher.) Die Sorge vieler minder bemittelten Familien sind die immer noch gar zu häufig weichen Schulbücher, deren Preis nicht billig ist. Die Stadt Berlin hat in den laufenden Etat der Gemeindeschulen 150 000 Mk. zur Beschaffung von Büchern, Schreib- und Zeichenmaterial für bedürftige Schulkinder sowie 30 000 Mk.

Mehrkosten der neueingeführten Lesebücher ein-
gesetzt. Freilich die Zahl der Berliner Ge-
meinschaften beträgt 224 000, deren
Eltern alle nicht besonders gestellt sind.

Ueber das Lehrstufenwesen gibt eine Zen-
tralstelle interessante Auskunft. Für Lehrlinge
sind wenig Stellen frei in der Schneiderei,
bei Maschinenflossern und Eisendreher; reich-
lich Aufnahme können junge Leute dagegen
finden in der Bäckerei, Möbelschneiderei,
Schmiedefabrik, Bau- und Kunstschlosserei. Prä-
tisch gut durchgebildete Handwerkslehrlinge,
die einen offenen Kopf auch für die Theorie ha-
ben, brauchen für ihr Fortkommen keine Angst
zu haben, denn der Uebertritt von dem Hand-
werk zur Industrie bleibt ihnen schließlich
immer noch offen.

Die Aufnahme des Personals sind
am Mittwoch, den 15. Oktober statt. Des
Näheren verweisen wir auf die in heutiger
Nummer unserer Zeitung enthaltenen Bekannt-
machungen des Magistrats.

(Krieger- und Landwehrverein.) In der
vorgestrigen Generalversammlung berichtete
Kamerad Graemer über den Abgeordnetentag
in Südbaden. Der Verein wird an den Fest-
lichkeiten am 18. und 19. Oktober teilnehmen.
Zum Fackelzuge beschafft der Verein 100 Fackel-
stangen, die an die Teilnehmer gratis verteilt
werden. Ebenso übernimmt die Kasse den
Fackelstängel von 10 Pfg. pro Kopf der Fackel-
zugsteilnehmer. Der Geburtstag Sr. Majestät
soll am 25. Januar 1914 in üblicher Weise
gefeiert werden. Nach den Beschlüssen des
Verbandsrates in Breslau erhöhen sich die
Bundesbeiträge von 30 auf 60 Pfg. Der
Beitrag wird von 4 Mk. auf 5 Mk. und das
Sterbegeld von 100 auf 150 Mk. erhöht. Unter
Verschiedenes wurde ein Antrag angenommen,
daß ältere Veteranen ohne Eintrittsgeld aber
unter Berücksichtigung auf das Sterbegeld auf-
genommen werden können.

(Gefellenprüfung.) Am Sonnabend, den
4. Oktober, fand nachmittags 5 Uhr im Saale
des Wirts W. Kümper die diesjährige Herbst-
Gefellenprüfung statt. Alle 8 Lehrlinge, die
sich zur Prüfung gemeldet hatten, haben die
selbe bestanden. Es sind dies die Herren Böbe,
Viebrecht, Schlottmann, Herzog, Stiepelmann,
Wehrens, Scharpenberg, Hufstadt.

(Eine traurige Statistik.) Die Jahres-
zeit kommt näher, in der Dafen und Lampen
wieder in Tätigkeit treten. Hier ist eine War-
nung am Plage: 200 Menschen haben im letzten
Jahre in Deutschland beim Nachgehen von Pet-
roleum aus Kaminen und Lampen bei brennen-
dem Licht oder Feuer ihr Leben nach schreck-
lichem Leiden eingebüßt. Für Hausfrauen sollte
diese traurige Statistik eine Lehre sein.

(Die Wirkung einer Zeitungsnotiz.) Vor
wenigen Tagen brachte eine Zeitung die War-
nung vor einem Mädchen, das unerlaubt Geld-
beträge für eine Kirchenglocke einsammelte. Auf-
grund dieser Notiz hat man jetzt die Schwin-
dlerin abgefaßt. Es ist eine 13jährige Volkss-
schülerin. Das Kind war bereits in dem Besitz
von 85 Mark gelangt. Das Geld hat das Kind
unbündig verban. Wie das Kind auf eine solche
absonderliche Idee kommen konnte, ist rätsel-
haft.

**(Vergleichen, 7. Okt. Ohne jede Veran-
lassung** schlugen Sonntagabend drei Vergleute
in der Nähe des Bahnhofs Bergmann den Fähr-
er eines Straßenbahnwagens derart, daß er
starke Verletzungen im Gesicht davontrug. Als
der Schaffner und einzelne Fahrgäste sich ins
Mittel legen wollten, zogen sie eiligst von
dannen.

**Cour, 7. Okt. (Aufgeklärter „Raub-
überfall“.)** Ein nettes Märchen hatten die zwei
Dortmunder Gymnasiasten erfunden, um sich von
Schuld reinzuwaschen. Sie kamen am vorletzten
Sonntag gegen 10 Uhr abends auf dem Bahn-
hof Cour auf und erzählten, sie seien auf dem
Wege Niederaden-Lanshof überfallen und beraubt
worden. Einer der beiden Schüler wurde von
einem Stationsbeamten verbunden, während ein
anderer Bahnbeamter sich mit den Ueberfallenen,
und einer Laterne ausgerüstet, auf den Weg
machte, um nach den Tätern und den gestohlenen
Gegenständen (Taschenuhr usw.) zu suchen. Es war
natürlich nichts zu entdecken. Diese Darstellung
ging dann durch die Zeitungen. Jetzt stellt sich
die Sache ganz anders heraus. Die beiden Gym-
nasiasten waren mit dem Vergemann Brods in
Lanshof bekannt und suchten jedenfalls als Taschen-
dieb diesen auf. In einem unbewachten
Augenblick machten sie sich auf den Taschen-
schlag, steckten 10 wertvolle Taschen in die Taschen
und verschwanden damit. Nach kurzer Zeit merkte
der Besitzer der Taschen das Verschwinden der
Tiere, schloßte Verdacht und lief hinten die bei-
den Burschen her. Er holte sie wieder ein, ver-
absloßte eine gehörige Tracht Prügel und nahm
die Taschen wieder an sich. Zwei Tiere waren
schon erlöst. Die Taschenuhr des einen Jungen
sah sich später auf dem Taschenschlag wieder.

Seerens-Werwe, 6. Okt. Im Auftrage
der Jeché Königsborn wird schon seit längerer
Zeit unter Aufwendung von großen Geld-
summen der Versuch gemacht, die in der Werder
Flur befindliche Bodenentfaltung durch eine Ab-
lenkung nach der Seele trocken zu legen.
Möge der geoffnete Erfolg nicht ausbleiben!

Seerens-Werwe, 7. Okt. Die evangelische
Gemeinde begeht die Jahrhundertfeier der Bäl-
terfackel bei Leipzig am 19. Oktober, morgens
9 1/2 Uhr, durch einen Festgottesdienst; nach-
mittags durch eine Feier im Jugendheim, wo
Herr Oberlehrer Dr. Rücker aus Unna die
Festrede halten wird.

Seerens-Werwe, 7. Okt. (Leichenhalle.) Die
auf dem erweiterten evangel. Friedhofe nun-
mehr fertiggestellte Leichenhalle enthält auch
Räume zur Aufbahrung von Leichen bei großer
sonnenlichter Hitze, bei beengten Wohnungsver-
hältnissen der Hinterbliebenen und bei anstecken-
den Krankheiten der Verstorbenen. Der Ein-
gang zum Friedhof befindet sich jetzt der Leichen-
halle gegenüber.

Altenböge, 7. Okt. (Sturz in den Tod.) Auf
der hiesigen Jeché verunglückte der Vergem-
ann Ernst Tade tödlich. Beim Bau einer
Bühne stürzte er in ein 30 Meter tiefes Stein-
loch hinab und war sofort tot. Er war 26
Jahre alt, er hinterläßt Frau und ein Kind.
Den Angehörigen sowie der Frau bringt man

ausgemeine Teilnahme entgegen, hat doch Frau
Tade erst ihren Vater, dann ihren früheren
Bräutigam, mit welchem sie kurz vor der Hoch-
zeit stand, und nun auch ihren Mann verloren.
Maffen, 7. Okt. (Verhewunden.) Seit dem
1. August ist der 19-jährige Lohnarbeiter Karl
Kattwinkler verheiratet. Er war mit graun-
grüner Hose und Joppe, Radfahrerhülle und
Schmuckhülle bekleidet. Er ist von stämmiger
Gestalt und ungefähr 1,60 bis 1,65 Meter groß.
Es wird gebeten, Mitteilungen über seinen Ver-
bleib an das Polizeiamt Unna-Kamen zu
machen.

! Hamm, 7. Okt. (Schwere Mord.) Im
Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Bahnhofes
ereignete sich eine schwere Mordtat. Unter 12
ausländischen Erdbarbeitern entstanden Streitig-
keiten, die damit ihr Ende fanden, daß einer
gestört und mehrere schwer verletzt
wurden. Der Tote hatte von den Messerhelden
nicht weniger als 50 Dolchstiche erhalten.

Dortmund, 4. Okt. (Schwurgericht.) We-
gen versuchten Verbrechens gegen § 176 unter
erschwerenden Umständen hatte sich gestern der
Vergemann Heinrich Schödermann aus
Maffen zu verantworten. Der junge Mann ist
am 10. Mai 1891 in Obermassen geboren, und
bereits am 7. Juli 1911 wegen einem Sittlich-
keitsverbrechen verurteilt. Die Verhandlung
wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit ge-
führt und endete mit der Verurteilung des
Angeschuldigten zu 2 Jahren Zuchthaus.

Hagen, 6. Okt. Eine schwere Gasexplosion
ereignete sich in einer Wohnung im dritten
Stock des Hauses Nienbergstraße 17. Dort war
eine Familie mit dem Einzuge beschäftigt. Da-
bei half den Einziehenden der junge Schu-
lmacher Wilhelm West. Als man abends fertig
war, und sich gemütlich um den Tisch setzen
wollte, fiel ein starker Gasgeruch auf. Der
junge West leuchtete auf einer Laterne die Decke
ab; in demselben Augenblick erfolgte eine ge-
waltige Explosion, welche Decke,
Wände und Fenster zerstörte. Der
junge West fiel von der Leiter und stand im
gleichen Augenblick in Flammen. Mit Lichter-
loh brennenden Kleidern lief er die Treppe
hinab in den Hof, wo er zusammenbrach, während
hinzufliehende Nachbarn die Flammen löschten.
Inzwischen hatte man die fährliche Brandwunde
asfiziert. Sie sorgte für die Wundheilung und
Aufklärung der Wohnung, während ein Arzt
sich des jungen West annahm und für seine
Ueberführung in das Allgemeine Krankenhaus
sorgte. Er hat schwere Brandwunden am Kopf,
an der Brust und an den Armen erlitten;
sein Zustand ist sehr bedenklich.

Hagen, 4. Okt. Der Volksschullehrer
F. Dädder, der hier nach 50 Dienstjahren in
den Ruhestand trat, hat ihm zugedachte
Verleihung des Adlers der In-
haber des hohenzollernschen Haus-
ordens ausgesprochen. Die Stadter-
haltung und die Schuldeputation ließen dem
Scheidenden durch das hiesige Orchester eine
Morgenmusik darbringen und ehrten den Schul-
mann durch einen besonderen Festakt im Rat-
haussaal, wo der Oberbürgermeister Cuno ihm
den Dank der Stadt aussprach.

D Saye, 6. Okt. (25-jähriges Jubiläum.)
Das Hager Eisen- und Stahlwerk prangte
Sonntagabend in Festprang. Alle Hörsäle und
alle Maffen hatten Wimpel und waren auf
andere Weise festlich dekoriert. Anlaß dazu
war, daß der in den Kreisen der Großindus-
triellen bestens bekannte Generaldirektor Jaenel
auf seine 25-jährige Tätigkeit beim Hager Eisen-
und Stahlwerk zurückblicken kann. Die Stadt-
verordneten entsandten bereits Sonntagabend mor-
gen eine Deputation, die durch den Bürger-
meister die Glückwünsche der Bürgerschaft über-
bringen ließ.

Reheim, 4. Okt. In angetrunkenem
Zustande stürzte ein böhmischer Arbeiter in
die Ruhr und ertrank.

Arnsberg, 4. Okt. Der Kreisrat hat
die Uebernahme einer Bürgerschaft von 300 000
Mark zum Zwecke des normalspurigen Aus-
baues der Ruhr-Lippe-Kleinbah-
nen (Strecke Reheim-Hüsten-Soest) und Elek-
trifizierung der Strecke Arnsberg-
Reheim-Hüsten bei Stimmengleichheit ab-
gelehnt. Man war vielfach der Meinung,
daß die Neuanlagen sich nicht rentieren wür-
den, da bis jetzt keine Dividende ausgeschüttet
worden sei. Die dritte Vorlage, Anlauf der
Bahn Reheim-Hüsten-Sundern durch die R.-L.-
Kleinbahnen, wurde vertagt.

**Rüdenscheid, 4. Okt. (Postanweisungss-
chwindel.)** Donnerstag wurden die Gerichts-
boten Kraft und Horn verhaftet. Kraft steht
schon seit Monaten in dem Verdacht, einen ganz
geriebene Postanweisungsschwindel verübt zu
haben, der ihm nun eine Anklage wegen Ur-
kundenfälschung eintragen wird. Es handelt
sich, wie seinerzeit berichtet, um die Fälschung
der Unterschrift eines Postbeamten
auf einer Postanweisung über 500 Mark. Kraft
ist ein älterer Beamter und genöß das volle Ver-
trauen seiner Vorgesetzten, blieb auch bis Don-
nerstag im Amte. Vor einigen Tagen verlor
Horn angeblich einen amtlichen Wertbrief mit
1000 Mark, den er zur Post beforgen sollte.
Offenbar mutmaßt man, daß Kraft und Horn
gemeinsame Arbeit getan haben. Sie wurden
nach Hagen in Untersuchungshaft gebracht.

Siegen, 4. Okt. („Reberieberei Lurus“.)
Es war bisher im Siegerlande Sitte, daß die
Konfirmandinnen ein neues Kleid zur Prüfung
und ein zweites Kleid zur Konfirmation trugen.
Die Kirchverwaltung hat nunmehr diese
alte Sitte als „übertriebenen Luxus“
bezeichnet und die Pfarrer der Gemeinden an-
gewiesen, darauf zu dringen, daß die Kon-
firmandinnen in ein und demselben
Kleid zur Prüfung und zur Konfir-
mation erscheinen.

Bochum, 6. Okt. (Endgültige Scheiterung
der Zement-Syndikats-Erneuerung.) Da die
Werke „Burania“ und „Deutschland“ nachträg-
lich ihre Zustimmung zur Hinausschiebung der
freien Verkaufstätigkeit nicht bis zum 1. No-
vember 1913 gegeben hatten, hatte sich die Syn-
dikatsverwaltung nochmals mit einem Rund-

schreiben an die einzelnen Werke gewandt und
sie gebeten bis Samstag mittag 12 Uhr tele-
graphisch ihr Einverständnis zur Aufschübung
des Beginns des freien Verkaufs zu geben.
Die Rundfrage hat ergeben, daß die Werke
Widling Ruhrort und Stein in Wehlar, sowie
das Syndikat Belgien ihre Zustimmung für die
Hinausschiebung der freien Verkaufstätigkeit
nicht gegeben haben. Damit ist die Erneue-
rung des Zement-Syndikats vollständig geschei-
tert. Die Werke sind für die Verkaufstätigkeit
pro 1914 freigegeben.

? Gelsenkirchen, 4. Okt. (Von einem
Schuhmann erschossen.) Im Stadteil Wis-
mar ist gestern nachmittag der Arbeiter Michael
Wenzel aus Wanne von dem Schuhmann Plu-
terer erschossen worden. Wenzel hatte in einem
Hause im Haberlamp mit mehreren Personen
Streit gehabt und dabei die Wohnungsinhaber
verletzt. Als der herbeigerufene Schuhmann die
Menschenansammlung zerstreuen wollte, trat
ihm Wenzel entgegen und versuchte, ihm im
Handgemenge das Seitengewehr zu entreißen.
Da er auf mehrmalige dringende Aufforderung
nicht nachgab, sah der Schuhmann sich gezwun-
gen, den Dienstrevolver zu ziehen und auf
Wenzel einen Schuß abzugeben. Wenzel wurde
durch die Brust getroffen und war auf der
Stelle eine Leiche.

Bocholt, 4. Okt. (Blitzschlag.) Donner-
stagabend entlud sich ein kurzes heftiges Ge-
witter über der Stadt. Der Blitz schlug in
die Biermannschen Arbeiterhäuser an der Mü-
sterstraße und richtete erheblichen Schaden an.
Von einem Hause brannte der Dachstuhl ab,
die Nachbarhäuser wurden beschädigt. Nach
halbstündiger Arbeit konnte der Brand gelöscht
werden.

**Bocholt, 4. Okt. Eine eigenartige Ent-
deckung** machte man dieser Tage im Kranken-
hause bei der Operation einer magentranken
Frau. Man fand in ihrem Magen ein
Taschenmesser und zwei Schlüssel,
darunter einen mit einem Ring.

Münster, 6. Okt. (Gefährliche Landung.)
In einer gefährlichen Lage befand sich Sonn-
abend ein Militärflugzeug auf einer Wiese am
Rappenberger Damm. Das Flugzeug, eine
Taube, war morgens in Köln aufgestiegen und
wurde geführt von Oberleutnant v. Stengel,
Begleiter war Oberleutnant v. Blomberg-Han-
nover. Die Flieger hatten mit starkem Gegen-
wind zu kämpfen und hielten sich in einer
Höhe von etwa 1000 Metern. Als sie die
Godehenheide sahen, gingen sie auf 250 Meter
herunter. Plötzlich explodierte ein Zylinder des
Motors und die Flieger wurden mit Öl und
heißem Wasser bespritzt. In 100 Meter Höhe
gelang es, den ins Klippen geratenen Apparat
jedoch wieder abzufangen und eine Landung
vorzunehmen. Der Apparat mußte abmontiert
werden.

Münster, 6. Okt. Die Konsekration
und Inthronisation des neuen Bischofs
Foggenburg wird, wie nunmehr endgültig be-
stimmt ist, am Vormittag des 16. Oktober durch
den Erzbischof von Köln im hiesigen Dome statt-
finden. Die weltliche Feier besteht in einem
allgemeinen Fackelzug am Abend und in einem
Festmahl, das die Bürgerschaft zu Ehren des
neuen Oberhirten am Sonntag, den 26. Oktober,
nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathause veranstaltet.

**Hörter, 6. Okt. Ein schwerer Ein-
bruchsdiebstahl** wurde in dem Goldwarengeschäft
Sillmer verübt, bei dem den Dieben Uhren
und Goldwaren im Werte von 2400 Mk. in die
Hände fielen.

Essen, 6. Okt. (Eine Schweinefleischaffäre
der Firma Krupp.) Große Grundstücksankäufe
hat die Firma Krupp in den Kreisen Ventheim
und Lingen im Regierungsbezirk Osnabrück ge-
tätigt. Es soll sich um ein Areal von 10 000
Morgen handeln. Voraussetzungen sind, daß die
Gebäude zur Deckung des Schweinefleischbedarfs
der Krupp'schen Hufstahlfabrik die Schweinefleisch-
in großem Stil betrieben werden. Krupp würde
damit dem Beispiel der Harpener Bergbau-Gesell-
schaft folgen, die schon seit Jahren in einem
eigenen landwirtschaftlichen Betrieb für ihre Ar-
beiterkassette die Schweinefleisch mit gutem Erfolg
betreibt.

Essen, 4. Okt. Herr Krupp v. Bohlen
u. Halbach hat der St. Maria-Himmelfahrts-
Pfarre in Essen-West zum Bau einer latho-
lischen Kirche 75 000 Mk. geschenkt.

**Rehburg, 6. Okt. Ein Krankenstassen-
schwindler** wurde hier verhaftet, der mit vor-
gedruckten Quittungsformularen der Ortskranken-
kassen Selbst, Seilighaus, Rehburg die Unter-
nehmer aufsuchte, Krankenstassenbeiträge einzog
und die Quittungen mit einem nachgemachten Sten-
pel der betreffenden Kasse abstempelte. Wie viel
er sich auf diese Weise in den einzelnen Bezirken
erschwindelt hat, konnte noch nicht festgestellt wer-
den. Der Schwindler selbst ist ein Wilt. Köppen
aus Krefeld, angeblich Kaufmann, welcher schon
länger von verschiedenen Staatsanwaltschaften wegen
Straftaten gesucht wird.

Hamborn, 6. Okt. Ein umfangreicher
Schuhwarendiebstahl wurde in dem Schuhhaus
„Pellikan“ der Firma Grünbaum u. Danne-
mann entdeckt. Die Diebe drangen nachts durch
den Hofraum in die Verkaufsstelle ein und plün-
derten den Laden fast ganz aus. Für über
2000 Mk. Schuhzeug fiel ihnen dabei in die
Hände.

Duisburg, 4. Okt. Auf den Geleisen
der Strecke Großenbaum-Duisburg wurde
gestern morgen um 6 Uhr die Leiche eines
Unbekannten in der Nähe eines Bahnüber-
ganges gefunden. Der Tote wies schwere Ver-
letzungen auf. Es scheint, daß er von
einem Zuge überfahren wurde. Man
vermutet, daß es sich um einen bei der Fir-
ma Fix in Wöhne beschäftigten Italiener
handelt.

Duisburg, 4. Okt. Ein umfangreicher
Meineidsprozeß wurde vor dem Schwurgericht
unter Öffentlichkeitsschluß verhandelt. Ange-
klagt des zweifachen Meineides u. Abgebens einer
wissentlich falschen Versicherung an Eidesstatt,
geleitet in einer Alimentationsklage der Dienst-

magd Emma Schmitz gegen den 28 Jahre alten
Bergmann Hermann Linen Schmidt, wor-
man. Die falschen Eide wurde vor dem
Amtsgericht in Wilhelm-Ruhr und dem
bürgerlichen Landgericht g. l. et. Linen Schmidt
Verpflichtungen und Geschenke angenommen hat-
te, um Linen Schmidt zum Meineide zu bringen,
hielt 5 Jahre Zuchthaus, Linen Schmidt
Verführer 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus.
Beide Angklagte wurden für dauernd eheun-
fähig erklärt.

Köln, 6. Okt. Ein schweres Brandunglück
ereignete sich Sonntagabend in der Drogerie
Windhaus in der Severinstraße. Aus
her unbekannter Ursache entstand unter dem
Chemikalienlager Feuer, welches bald tiefe
Dimensionen annahm, so daß mehrere Waf-
zen der Kölnener Feuerwehr seit 9 Uhr mit der
Unter den Vorräten sich auch leicht explosiv
Gegenstände befanden, mußte der Keller wegen
zu befürchtender Explosion unter Wasser ge-
setzt werden. Plötzlich erfolgte eine laute
Detonation, als die Gasleitung
explodierte. Mehrere Feuerweh-
rleute erlitten mehr oder minder schwere
Verletzungen. Der entstandene Schaden
ist bedeutend.

**Köln, 6. Okt. Von einem herben Miß-
geschick** wurde die Schiffersfamilie Zimmermann
aus Nadenheim betroffen, die gegenwärtig in
Porz mit ihrem Schiffe vor Anker liegt. Das
einzige Kind der Eheleute, ein 2-jähriges
Mädchen, führte vor den Augen der Eltern
durch eine Luke in den Schiffsraum hinunter,
wobei es zu schweren Verletzungen erlitt, das
es bald starb. Die Mutter sprang dem Kind
nach, und wurde ebenfalls schwer verletzt. Der
Vater, der ebenfalls in den Schiffsraum hin-
untergesprungen war, trug leichtere Verletzun-
gen davon.

**! Bonn, 6. Okt. Von den Automobil-
verbrechen,** welche in der letzten Zeit wiederhol-
t ausgeführt wurden, scheint endlich eines seine
Ursache zu finden. Von der hiesigen Kriminalpolizei
wurde ein Mann ermittelt und festgenommen, der
in Gemeinschaft mit andern über die
Landstraße Köln-Bonn die Seil-
spannung hatte, um Automobilisten in Gefahr
zu bringen. Weitere Verhaftungen sollen be-
stehen. Es ist erfreulich, wenn es gelingt, ein-
mal einige dieser gemeinen Verbrecher der
gerechten Verurteilung zuzuführen.

Düren, 6. Okt. (Stiftung.) Der Ge-
kommernrat Arnold Schöeller hat für
die Errichtung eines städtischen
Schwimmbades 70 000 Mark geschenkt.
Da aus einem Vermächtnis Oberhard
ein Grundstück und ein größerer Fonds ver-
handen sind, der durch eine frühere Schenkung
des Herrn Schöeller eine wesentliche Erhöhung
erfuhr, so steht die erforderliche Bausumme von
300 000 Mark reichlich zur Verfügung.

Zweibrücken, 4. Okt. Das Schwurgericht
der Pfalz verhandelte gegen den 43-jährigen
Kaufmann Karl Salmon aus Landau, der am
6. Februar d. J. in Landau einen sechs-jährigen
Knaben ins Gebüsch lockte, sich dort an ihm
verging und das Kind dann in der Scheune
Weise verkrüppelte. Der Fall machte damals
begrifflicherweise ungeheures Aufsehen, und es
bedurfte der größten Anstrengung der Polizei,
den Täter bei seiner Verhaftung vor der Flucht
der Menge zu schützen, die Miene machte, ihn
zu lynchen. Das Urteil lautete auf zehn
Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ge-
werbverbot.

Saarbrücken, 3. Okt. Zu dem Unfall
bei dem der neuen Saarbrücker zwischen
Lingen und Fürstentum ist noch zu berichten,
daß der Einsturz in der Hauptsache das ge-
seigerüst des Mittelbogens betraf, mit dessen
Betonausführung man gerade begonnen hatte,
daß Menschenleben bei dem Unfall nicht zu
Schaden gekommen sind. Ein Bauleiter be-
merkte das Schwanzen des Gerüsts, so daß er
noch rechtzeitig die auf dem Gerüst beschäftigten
Arbeiter zurückrufen konnte. Die Ursache des
Einsturzes wird darauf zurückgeführt, daß ein
Schiff mit ziemlichem Wucht gegen die
Tragbalken fuhr, wobei sich vermutlich einer
der Hauptträger aus seiner Lage verschoß.

Der Einsturz erfolgte unter der Last schwerer
Betonblöcke mit solcher Wucht, daß die Parteien
Walten wie dünne Stäbe zerbrachen. Die
Konstruktionsfehler kommt somit bei dem Un-
fall nicht in Frage. Die Trümmerruine ver-
sperre dem Wasser den Weg, so daß an der
Unfallstelle die Saar ihr Bett überflutete. Der
Schiffahrt war auf einige Tage gesperrt. Der
Schiffbau erwacht durch den Unfall ein Scho-
den, der auf 20 bis 25 000 Mark geschätzt wird.
Da aus strombaupolizeilichen Gründen ein Bau-
aufbau des Gerüsts in diesem Herbst nicht
gestattet wird, verzögert sich die Fertigstellung
der Brücke erheblich.

Die verbrannten Wertpapiere.

Vor der Leipziger Strafkammer fand ein
viertägiger Prozeß gegen den 26-jährigen
Lern, die nicht weniger als 120 000 Mark ver-
untrent haben. Angeklagt waren der 25-jährige
alte Buchhalter Karl Heinrich Erich Schwarz, der
26 Jahre alte Buchhalter Erich Schwarz, sowie
wie dessen Eltern, die Reisenden- und
Schwarz. Der Anklage liegen die umfang-
reichen Unterschlagungen zu Grunde, die im
Frühjahr 1913 eine Chemische Fabrik in Leipzig
Vindmann schwer geschädigt haben. Richter
Schwarz jr. waren in diesem Zusammenhang be-
schäftigt, in dem anscheinend allerdings ge-
trotz manches zu wünschen übrig gelassen ist,
haben scheint. Richter und Schwarz jr. be-
traten in einer Reihe von Fällen über hohe Be-
träge auf fingierte Namen ausstellen oder
auf den Quittungen vorgelegenen Summen
Ziffern vorsetzen; weiter sollen sie eingetragene
Gelder, nach der Anklage etwa 13 000 Mark,
nicht abgeliefert, sondern für sich behalten ha-
ben. Die Eheleute Schwarz unterzogen sich

er
te
LI
c,
v

ft:
rt,

the
en
er
ish
er
the
er
ne
nd
ein
ft.



und
des
lich
chen
tem
on
täg-

mit
au-
1.25
egel-
haut
zial-
ar-
rtige
estä-
rgfa-
orog.

Personenstandsaufnahme!

Zwecks Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1914 findet die diesjährige Aufnahme des Personenstandes **am Mittwoch, den 15. ds. Mts.** statt.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern bewohnter Grundstücke oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungsvorständen und den keinem Haushalt angehörenden einzelnen Personen Formulare (Hauslisten) in nächster Zeit zugestellt, welche innerhalb 3 Tagen wieder abgeholt werden. Unter Hinweis auf die auf Seite 1 der Hauslisten abgedruckten Erläuterungen und Bestimmungen ersuchen wir, die Listen sorgfältig und rechtzeitig auszufüllen, sowie den mit der Personenstandsaufnahme beauftragten Revier-Polizei-Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß bei den evangelischen Personen in Spalte „Religion“ nicht die Bezeichnung „evangelisch“ genügt, sondern ausdrücklich angegeben ist, ob sie „reformiert“ oder „lutherisch“ sind.

Kamen, den 2. Oktober 1913.

Der Magistrat:
Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

In den Monaten Oktober und November findet gemäß § 17 der Polizei-Verordnung von Feuergefährlichkeit und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung die Feuerchau im hiesigen Bezirke statt. Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen mache ich die Hausbesitzer und Mieter hierauf aufmerksam.

Kamen, den 3. Oktober 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, die im Stadthausplan vorgesehene Veteranenbeihilfe gelegentlich der Oktoberfeier ds. Js. an würdige Veteranen in Form eines Ehrensoldes von 10 Mk. zur Verteilung zu bringen. Diejenigen Veteranen, die auf Auszahlung des Ehrensoldes Anspruch erheben, werden gebeten, sich auf dem Rathaus Zimmer Nr. 13 behufs Eintragung ihrer Namen in eine dort aufstehende Liste bis zum 15. Oktober cr. zu melden.

Der Bürgermeister:
Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und Polizei-Verwaltung haben wir die Fluchtlinie in der Rottumerstraße von der Begegnung der Hammerstraße Oststraße und Rottumerstraße bis zum Wohnhaus Nr. 6 in der Rottumerstraße abgeändert, und wie im Bebauungsplan, Blatt 8, in grüner Farbe dargestellt, festgelegt. Der hiernach festgelegte Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten Ausführungsfrist bei uns angebracht werden.

Kamen, den 29. September 1913.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Überall käuflich
Saars Jubilar
wäscht selbsttätig u. wunderbar!

WIE NEU

ist jede Art von Wäsche nach dem Gebrauch des selbsttätigen Waschmittels

Laars Jubilar,

und **IM NU** reinigt Laars Jubilar mühelos, ohne Bleiche selbst die schmutzigsten Wäschestücke, wirkt dabei stark **desinfizierend** und ist garantiert **unschädlich**.

Preis: 1/4 Paket nur 60 Pf., 1/2 Paket nur 30 Pf.

21829

Gutscheine extra.

Wilhelm Laar, Iserlohn

Alleiniger Fabrikant von Laars-Jubilar.

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, vertrauenswürdiges Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung schließlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen anßerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel** **Starkquelle** (St. 65 und 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Eicht in Kamen b. H. Jacobi u. C. Müller; in Bergkamen b. H. Jacobi.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauche **Steffenpferd-Seife**

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf.

bei W. Felting, Heiner Jacobi, Karl Müller jr., H. P. Thiel.

In Bergkamen: Heiner Jacobi.

Beimranke!

Gautranke!

Rheumatisismuskranke!

Verlangen Sie gegen Einleitung von 1 Mk. franko Anleitung zur Selbstbehandlung.

Hiermit Naturheilmittel, Dortmund, Dieckmannstr. 28.

Zwangsversteigerung.

Folgende Grundstücke des Kaufmanns **Friedrich Osthoff zu Kamen**, belegen in der Gemeinde Kamen, werden

am 25. Oktober 1913

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle versteigert.

1. **Um 9 Uhr:**

Flur I Nr. 4 mit a) Wohnhaus, Seerenerstraße Nr. 151, mit Hofraum und Hausgarten, b) Sintergebäude 6,80 ar groß, mit 495 Mark Nutzungswert.

Flur I Nr. 1, Garten am Frielinger Weg, 3,13 ar groß, mit 0,58 Taler Reinertrag.

Flur I Nr. 2, Hausgarten am Frielinger Weg, 5,63 ar groß.

Flur I Nr. 3, Hausgarten daselbst 3,79 ar groß.

2. **Um 9 1/2 Uhr:**

Flur 23 Nr. 727—167 mit a) Wohnhaus, Schillstraße Nr. 135, mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall und c) Stall, 7,30 ar groß, mit 540 Mark Nutzungswert.

3. **Um 10 Uhr:**

Flur 23 Nr. 878—167 mit a) Wohnhaus, Schillstraße 136, mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, c) Bäckereigebäude, 8,54 ar groß, mit 520 Mark Nutzungswert.

Flur 23 Nr. 879—167, Acker, am Krummen Weg, 0,58 ar groß mit 0,05 Taler Reinertrag.

Kamen, den 22. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Alle Rekruten-Bedarfsartikel

nach **Militär-Vorschrift**, die jeder Rekrut beim Militär auch gebrauchen kann, sowie **Handkoffer** empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Diening, Kamen, Weststraße 2.

Lederhandlung, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfs-Artikel. 1699

Prima Speisekartoffeln

zum Einkellern: **Magnum Bonum, Industrie, Heidelberger Rote, Eigenheimer** usw. liefert zu äußersten Tagespreisen

Karl Becker

Oststrasse 24.

Auf dem früheren Bleidickischen Gehöfte habe ich eine

bestere Wohnung

zu vermieten und meine

Ziegelei nebst Familienwohnung

auf längere Zeit billig zu verpachten.

Overberge.

Brinkmann.

Schöne abgeschlossene Parterrewohnung

4 Zimmer, evtl. kann 1 Mansardenzimmer zugegeben werden, zum 1. Januar 1914 zu vermieten.

Weststraße 47 a.

1927

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee, in der Nähe des Bahnhofs zu verm.

Näh. in der Geschft. d. Stg.

1957

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und Handschrift. Gest. Offerte unter Nr. 1958 durch die

Geschäftsstelle der Zeitung

erbeten.

Warnung f. Führerbesitzer.

In meinem Garten habe ich

Gift gelegt.

Dietrich Lappe, Weststr.,

Bahnhofstr. 11. 1922

Empfehle mich zum

Kappus-

schaben.

Andreas Lenz,

Seerenerweg bei Trilken.

1 Karre

guten Dünger

abzugeben.

1950

G. Freischläger,

Ostenmanner 46



MAGGI'S Suppen

sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Die diesjährige

Verlosung

findet im evangel. Gemeinde-

hause **am Mittwoch, den**

15. Oktober, nachmittags

2 Uhr beginnend, statt.

Wir laden dazu freundlichst

ein und bitten, die für die

Verlosung bestimmten Handar-

beiten und Geschenke an Fel.

Boeving, Bahnhofstraße

senden zu wollen, oder dieselben

am **Dienstag, den 14. Ok-**

tobar, nachmittags im Ge-

meindehause abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

1955

Von der Reise

zurück

Dr. Lutter.

1955

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Barflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderheine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

1955

Moderne

Rücheneinrichtung

sowie einzelne Möbel

hat äußerst billig abzugeben

Wilh. Wienke

Bergkamen 1840

Landwehrstraße 189.

Fortzugshalber zu verkaufen:

1 wachsender Hund, 10

Monate alt,

1 Kinderbettstelle,

1 Petroleumkocher,

1 Säge,

div. Gartengeräte.

Zu erfragen in der Geschft.

der Kamener Zeitung. 1904

Salon-Piano

kreuzs. Eisenpanzerbau,

schöner Ton, kurze Zeit gespielt,

mit voller Garantie, bei franko

Lieferung äußerst billig zu verkaufen

Wilhelm Hohnath Söhne,

Dortmund — Burgwall 21.

Mehrere 1000 Rollen

Tapeten-Reste

zum Ausfüllen die Rolle

10, 15 und 20 Pfg.

Drogerie

H. P. Thiel, Kamen

1862 Oststr. 21 :: Fernruf 180.

Kopfplätzchen

mit Brat. vernichtet radikal

Rademachers Goldgeist, Patentamtlich

geprüft.

Nr. 75 198. Genuß- u. schmerzlos. Reinigt

die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d.

Haarwuchs, verhilft. Zusage v. Parasit.

Wichtig f. Schalkinder. Taus. v. An-

erkenntnissen. Fl. à M. 1.— u. 0,50 in

den Drogerien und Apotheken.

In Kamen bei Heiner Jacobi, Germania-Drog.,

Drogerie H. P. Thiel.

Donnerstag morgen

lebendfrische

Seefische

la. Bratfischchen

Pfund 9 Pf.

la. großer

Nordseefischchen

zum Kochen

Schollen, Knuhrhahn

la. Leber- und Blutwurst

la. Weißfische

Mettwurst

la. Weißfische

Blockwurst

la. Braunschweiger

Mettwurst

la. Pfeffer

Preßkopf

Dicke frische Eier

12 Stück 1 Mk.

la. Bollfetter Limburger

Pfund 55 Pf.

la. Bollfetter

Stangenkäse

Pfund 65 Pf.

la. Bollfetter Zylinder

Pfund 93 Pf.

la. Bollfetter Gouda

Pfund 93 Pf.

la. Holländer

Pfund 80, 90, 95 Pf.

la. Schweizerkäse

(Emmentaler)

Pfund 1.19 Mk.

Harzkäse

9 Stück 20 Pf.

täglich Sendungen

frischer Büdinge

la. geräucherter Pösch

1/4 Pfund 45 Pf.

Verfuchen Sie bitte

Kaddens „Stolz“

feinste Pflanzenbutter

Pfund 85 Pf., mit Guttichen

Süßrahmtafel-

Margarine

Pfund 60, 70, 75, 80 Pf.

1 Mk., mit Guttichen.

An den Lohnlagen

doppelte Gutscheine

J. Kadden

1955

„Warm zu empfehlen“

Zucker's Patent-

adizinal-Seife gegen

keine Haut, Miteßer,

Pickel,

Ändchen, Pusteln usw. Spezial-

Arzt Dr. W. a. St. 50 Pf.

(15% ig) u. 1.50 Mk. (35%

stärkt. Form). Das **Zuckor-**

Crema à 50 Pf., 75 Pf.,

In Kamen bei H. Jacobi,

Müller u. H. P. Thiel,

Bergkamen bei H. Jacobi,

1955

Druck u. Verlag von G. W. in

Verantwortlicher Redakteur:

H. Schubert in Kamen.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. a. a.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 120.

Dienstag, den 7. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Französischer Kriegsproviant.

Schon vor einiger Zeit wurde darauf hingewiesen, daß im ersten Halbjahr 1913 eine entsprechend große Menge von Getreide und Viehfutter nach Frankreich ausgeführt wurde, wie sie in früheren Jahren niemals auch nur in ähnlichem Umfange bestanden hat. Die Vermutung lag deshalb nahe, daß diese umfangreichen Verladungen deutscher Agrarprodukte durch Frankreich aus wirtschaftlichen Gründen, sondern nur aus politischen zu erklären wären, und daß es sich um eine Verproviantierung für den Fall eines Krieges handelte. In den beiden letzten Monaten hat diese starke Ausfuhr an Getreide noch weiter gestiegen. Die Ausfuhr an Hafer betrug im Juli 47,237 Doppelzentner und im August 33,875 Doppelzentner, in den ersten beiden Monaten d. J. sind 796,056 Doppelzentner nach Frankreich ausgeführt worden, in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 1000 Doppelzentner. Die Ausfuhr an Weizen, von der Deutschland einen großen Teil seines Bedarfs selbst aus dem Ausland deckt, betrug im Juli 32,882 Doppelzentner und im August 31,222 Doppelzentner; im ganzen sind bisher diesem Jahr 1,6 Millionen Doppelzentner nach Frankreich ausgeführt worden gegen nur 1,1 Millionen im Vorjahr. Dabei sind die Zahlen des Jahres 1912 auch schon ungewöhnlich hoch gegenüber den Vorjahren. Beispielsweise haben wir im ganzen Jahr 1910 nach Frankreich nur 50 Doppelzentner Hafer und

9320 Doppelzentner Weizen ausgeführt. Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Jahres 1912, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es sich um Bezüge handelt, die einer Verproviantierung für den Kriegsfall dienen.

Ausdehnung der französischen Militäraviatik.

General Bernard, der künftige Leiter der französischen Militäraviatik, hat sich bei seiner Aufgabe der Mitwirkung des Oberleutnants Estienne verpflichtet, dem früher das Laboratorium von Vincennes, die Wiege der französischen Militäraviatik, unterstand. Estienne soll die Leitung des Angriffs-Flugdienstes sowie des Flugdienstes für Artillerie und Kavallerie übernehmen und mit dem Studium und der Beurteilung der Fortschritte auf Flugtechnischem Gebiet betraut werden. Der Flugdienst für Kavallerie ist eine neue Einrichtung und wird zehn Flugzeuggeschwader von je sechs Apparaten umfassen. Diese Geschwader sollen aus schnellen, leicht zerlegbaren und leicht zu befördernden einflügeligen Eindeckern zusammengefaßt werden. Ihre Führer werden man unter den zurzeit schon im Flugdienst stehenden und anderen Kavallerieoffizieren zu wählen. Man hebt hervor, daß die Kavalleriemänner, die im verflochtenen Manöver zwischen Reiter und Sinfone stattfanden, die Möglichkeit des Flugzeuges als eines Erkundungsmittels unabweislich dargelegt hätten. Auf dem Lagerfeld von Chalons wurde in den letzten Tagen ein Forman-Zweidecker mit einer Motorleistung durch Schießversuche während des Fluges erprobt. Der Apparat, den Lieutenant Maillere steuerte, feuerte auf die Flügel eines alten Antoinette-Eindeckers, die man zu 45 Grad auf einer Höhe von 1000 Metern auf 400 Meter Schuß für Schuß und wurde bei 2000 Metern automatisch fortgesetzt. Die Flügel des Eindeckers wurden von Kugeln förmlich besät. Diese Schießversuche

sollen demnächst auf Festballons und Freiballons ausgedehnt werden; gleiche Schießversuche wird ein Lenkballon unternehmen.

Die serbisch-albanischen Kämpfe.

Die Niederlage der Albanesen soll, wie der „Daily Telegraph“ aus Belgrad erfährt, vollständig sein. Die Albanesen haben einen fluchtartigen Rückzug angetreten und befinden sich in völliger Auflösung. Die Albanesen machten heftigste Anstrengungen, Brizend im Sturz zu nehmen. Am Donnerstag früh machten sie bei Morgengrauen einen Angriff auf die Stadt, um die Befestigung zu überwinden. Die Serben hatten von der Absicht des Feindes Kenntnis erhalten und ließen die Albanesen bis auf 500 Meter an ihre Laufgräben und Batterien heranrücken, ohne einen Schuß zu tun. Die Albanesen glaubten sich bereits des Sieges sicher, als auf serbischer Seite der Beschluß zum Feuer erfolgte und 5000 Geschütze und 45 Feldgeschütze ein Schnellfeuer auf die in dichten Schwärmen heranrückenden Scharen ließen. Ihr Vormarsch war sofort gestoppt, und die Siegesfeierlichkeiten wandten sich bald in wilder Flucht. Die Verluste der Albanesen sind enorm. Ihre Hauptmacht zieht sich fluchtartig nach Dschakova zurück. Die nachgehenden Serben finden die Wege mit Geschützen besetzt, die von den Flüchtenden weggeschoben wurden. Auch zwei Gebirgskanonen und ein Schnellfeuergeschütz sind den Serben in die Hände gefallen.

Griechenlands militärische Vorbereitungen.

werden ohne Unterlaß fortgesetzt. Durch ein Dekret des Königs sind nun auch die erst unlängst entlassenen Reservistenjahrgänge 1901 bis 1909 der Infanterie wieder zu den Waffen berufen worden. So kriegerisch diese Vorbereitungen aussehen, sind sie aller Wahrscheinlichkeit nach — wenigstens vorläufig — nichts mehr als Vorsichtsmaßregeln für alle Fälle, um gegen etwaige Überraschungen der Türkei gesichert zu sein, und außerdem

braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, daß diplomatische Verhandlungen mit dem entsprechenden militärischen Rückhalt zwar kostspieliger, aber auch wirkungsvoller zu sein pflegen als solche, bei denen die Diplomatenüber die einzige Waffe bildet. Zunächst wird man abwarten müssen, welche Vorschläge der neu ernannte türkische Bevollmächtigte Serant bei seinem Reisegepäck nach Athen mitbringen wird.

Auch die Türkei

scheint ihrerseits militärische Maßnahmen zu treffen, wie aus folgender Meldung hervorgeht: Die die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel meldet, ist ein türkisches Geschwader, bestehend aus drei großen Einheiten und mehreren Torpedobooten, nach Einnahme von Kisten und Munition nach der Darbanellen abgegangen.

Ein russisches Reformprojekt für Armenien.

Wie die „Ruskoje Slovo“ aus angeblich autoritativer Quelle meldet, hat ein von Rußland ausgearbeitetes Reformprojekt für Armenien die Billigung aller Mächte gefunden. Deutschland, das gegen das Projekt Einwendungen machte, habe nach einem Meinungsaustausch zwischen Petersburg und Berlin diese Einwendungen fallen gelassen und seine Zustimmung zu dem Reformprojekt gegeben.

Der „Wiener Korrespondenz“ weiß dazu noch zu melden: Zu der Frage der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland über Reformen in den osmanischen Provinzen wird mitgeteilt, daß ein Reformentwurf der Pforte bereits übergeben worden ist. Es heißt, Rußland habe teilweise auf die Bedingungen seines Entwurfes verzichtet, namentlich auf die Ernennung nur eines Gouverneurs für fünf Vilajets und werde sich mit der Ernennung von Generalinspektoren begnügen. Man glaubt, daß die Pforte diesen Reformentwurf in Form einer Abänderung und Verbesserung des über die Befugnisse der Generalinspektoren bereits veröffentlichten Reglements annehmen und den Mächten in diesem Sinne Mitteilung machen wird.

Aus aller Welt.

— Graf Zeppelin, der in Erlenbach bei Zürich einen Reitunfall erlitten haben sollte, ist sich des besten Wohlbefindens. Die Nachricht vom Unfall bestätigt sich nicht.
— Nach 20wöchigem Streik beschlossen die Bremer Hafenarbeiter, freie gewerkschaftliche Organisation, den Streik als aussichtslos wieder aufzugeben. Heute soll die Arbeit wieder aufgenommen werden. Es dürfte aber nur ein geringer Prozentsatz wieder Arbeit finden, da die christlichen Gewerkschaften schon seit Wochen alle wichtigen Posten besetzt haben.
— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat den Antrag der Herrschaft Rante 19 037 327 M. beschlossen.
— Rund 102 000 weibliche Dienstmädchen sind in Groß-Berlin. Davon entfallen auf nur etwas mehr als die Hälfte auf die drei Millionen Bewohner der eigentlichen Stadt, der Rest auf die Vororte (eine Million Berlin). Im Vorort Grunewald hat z. B. jede dritte Familie ein Dienstmädchen, in Berlin nur jede fünfundzwanzigste.

Der Prozess der Hedwig Müller

Am dem Berliner Schwurgericht führte am ersten Verhandlungstage zu einem wahren Sturm auf den Zuschauerraum. Vornehme Damen und Damen der Halbwelt stießen sich den Eingang zum Saal, um das hübsche Dienstmädchen zu sehen, das mit einem Arzt und einem laubhübschen Liebeshen unterhielt und das schließlich den letzteren erschossen haben soll. Die Schuldfrage zu entscheiden, wurde den Geschworenen recht schwer gemacht. Der ärztliche Befund hatte unmissverständlich ergeben, daß der Laufverletzte Reimann nicht Selbstmord verübt haben kann. Das hatte auch bereits die Angeklagte zugegeben und gesagt, daß der Erregung sei der Revolver, mit dem sie sich selbst erschossen wollte, frühzeitig losgegangen und habe den Reimann getroffen. In den letzten Tagen vor der Katastrophe Briefe von ihren Brüdern gekommen seien, in denen die Müller davon sprach, sich selbst erschießen zu wollen, und sie, die Schwester, habe den Eindruck gehabt, daß das tatsächlich keine leeren Redensarten waren.

— Selbstmord eines Amtsgerichtsrats. Amtsgerichtsrat Dr. Roeder aus der Courthaus-Strasse in Berlin hat in einem Anfall

von Geistesstörung seinem Leben ein Ende gemacht. In der letzten Zeit bemerkten seine Familienangehörigen, daß der frühere lebenslustige Mann schwermütig wurde. Donnerstagabend fand man ihn in seinem Arbeitszimmer mit einer Schusswunde an der Schläfe auf. In einem Brief, den man auf dem Schreibtisch im Zimmer fand, teilt der Amtsgerichtsrat seinen Angehörigen mit, daß er vor einiger Zeit den größten Teil seines Vermögens durch eine verfehlte Spekulation verloren habe.

— In Reichenbach stieß auf dem Güterbahnhof des oberrheinischen Bahnhofs ein einfahrender Güterzug mit einer Rangiermaschine zusammen. Beide Maschinen wurden beschädigt. Der erste Rangierwagen vollständig zerstört. Der Zugführer Wundervald aus Biedau wurde getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Das Testament eines Mörders. Im Juli d. J. erhielt der Amtsgerichtsrat und Bürgermeister Wiesener in Tempelhof ein Schreiben des Schlichterbesitzer Louis Fischer, in welchem dieser mitteilte, daß er gemeinsam mit seiner Frau in den Tod gegangen sei. Sein Testament befindet sich an einer von ihm näher bezeichneten Stelle in seiner Wohnung. An dem Schauplatz des Familiendramas fand man zwei Testamente, ein gegenseitiges Testament der Eheleute Fischer und ein alleiniges Testament des Ehepartners, in welchem er seinen Nachlass hilfsbedürftigen Veteranen von Tempelhof vermacht und den Bürgermeister Wiesener zum Testamentsvollstrecker einsetzt. Es stellte sich aber heraus, daß Fischer seine Frau ohne deren Einverständnis getötet und dann als alleiniger Erbe in dem zweiten Testament über den Nachlass verfügt hatte. Von den Verwandten der Frau Fischer wurde das Testament angefochten. Unter diesen Umständen lehnte der Bürgermeister Wiesener das ihm zugedachte Amt ab.

— Schiffsunfälle. In der Nordsee bei Ostvriesland strandete während dichten Nebels der holländische Dampfer „Olanda“. Das Schiff gilt als verloren. Die Mannschaft wurde gerettet. — Im Hafen von Algier geriet der französische Petroleum-Transportdampfer „Almon“ in Brand. Bei den Löscharbeiten wurden der Kapitän und mehrere Mann der Besatzung durch explodierende Tanks lebensgefährlich verletzt. — Der Dampfer „Gardania“ von North Shields sank, nachdem er im Nebel mit dem Londoner Dampfer „Greenwood“ zusammengestoßen war. Von der Mannschaft der „Gardania“ wurden vier gerettet, 18 Mann werden vermisst.

— Schulleute als Mörder? Vor etwa 6 Wochen wurde in Königsbütte bei Ge-

legenheit eines nächtlichen Zusammenstoßes der Polizei mit Arbeitern der 24 Jahre alte Grubenarbeiter Engel verhaftet und morgens tot in seiner Zelle aufgefunden. Die Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß er von zwei Polizeibeamten auf der Wache mißhandelt und von einem derselben einen tödlichen Säbelschlag in die Lunge erhalten hat. Beide Beamte wurden jetzt verhaftet.

— Selbstmord wegen einer Erbschaft. Eine in Dresden wohnende Frau Weinberger erhielt die Nachricht, daß sie eine größere Erbschaft gemacht habe. Die Frau verfiel aus der Aufregung darüber in eine schwere nervöse Störung, in deren Verlauf sie Selbstmord verübte. In vollem Bewusstsein legte sie sich ins Bett und vergiftete sich.

— Eine große deutsche Handwerks-Ausstellung soll 1915 in Dresden, das mit seinen Ausstellungen in den letzten Jahren viel Glück gehabt hat, abgehalten werden. Die Ausstellung wird betreffen das Bauhandwerk, das Handwerk für Gebrauchsgüter, das Schmied-Handwerk, das Bekleidungs-Gewerbe, Körper- und Gesundheitspflege, Spiel und Sport, Nahrungs- und Genussmittel, das graphische Gewerbe, Maschinen und Werkzeuge. Die Ausstellung wird also ein gutes Stück Industrie-Ausstellung abgeben.

— Ein verurteilter Bankraub. In den Räumen der Banquiershypothek- und Wechselbank zu München versuchten zwei Fremde einen Banknoten zu berauben. Der Angeklagte schrie laut um Hilfe, worauf sofort auf elektrischem Wege sämtliche Türen geschlossen wurden. Es ist das die neueste und praktischste Art der Sicherung von Instituten, in denen große Werte aufbewahrt liegen. Die beiden Bankräuber konnten denn auch gefaßt werden. Sie geben an, nicht Deutsch sprechen zu können. Es sind also wahrscheinlich zwei Verbrecher, die mehr auf dem Versteck als auf dem Raub beruhen über ihre Persönlichkeit nicht aussagen wollen.

— Attentat? Die Wälder melden aus Tübingen: In der Nacht erfolgte in dem Regierungspalast des Generalstabes eine heftige Explosion, die durch eine Dynamitbombe oder eine Patrone hervorgerufen wurde. Näheres liegt noch nicht vor.

— Das Unwetter und die Ueberschwemmung in Spanien haben bedeutend größeren Schaden angerichtet, als man zuerst annahm. Der Schaden in den Distrikten Sabreja, Pades und Balles wird auf 10 Millionen Pesta geschätzt.

— Von Ausbreitungen Deutscher in dem Orte Cusines bei Longwy berichten die

Pariser Zeitungen, die in einer Wirtschaft alles kurz und klein schlugen. Dort haben allerdings Romdieses Spektakel angerichtet, aber daß es Deutsche waren, ist nicht erwiesen.

Abermals ein wahnsinniger Mörder.

In erschreckender Weise mehrten sich die Taten Geistesgestörter. Dem Massenmord von Mülhausen folgte der Massenmord von Nantes, und nun kommt wiederum die Nachricht von den Ausbrüchen eines Wahnsinnigen, dem zwei Frauen zum Opfer fielen, und der beinahe noch größeres Unheil angerichtet hätte. Angesichts dieser Ereignisse kann nicht laut und nachdrücklich genug das Verlangen nach unbedingtem Schutz gegen Unzurechnungsfähige unterstützt werden. Aber die neueste Tat selbst erhalten wir folgende Meldung:

Ein 25jähriger Mann namens Sanchez, der seit kurzem Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, durchschnitt seiner Mutter die Kehle, vernarbete das Dienstmädchen, das der Mutter zur Hilfe eilen wollte, schwer und bedrohte die Polizeibeamten mit dem Messer. Er ergriß dann die Flucht, wurde jedoch in einem Wohnhaus verhaftet. Vor Gericht erklärte er, er habe seine Mutter getötet, weil sie ihm zu nichts nütze war!

— Freisprechung eines Vatermörders. Das Schwurgericht von Beauvais (Departement Oise) hat den Landwirt Portier, der seinen Vater auf Anstiftung seiner Mutter getötet hatte, freigesprochen. Die Verhandlung ergab, daß der Ermordete, der eine Zeit lang in einem Irrenhause untergebracht war, seine Frau und seine Kinder in der grausamsten Weise gequält und unaufrichtig mit dem Tode gedroht hatte.

— Eine Aufsehen erregende Affäre beschäftigt z. Bt. Newyork. Ein Mann namens Davis, alias Odonell, ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er am 3. Sept. 1911 eine Eisenbahnbrücke bei Mount Vernon im Staate Newyork in die Luft gesprengt hat. Nach den Aussagen des Polizeibeamten, der ihn verhaftete, hat Odonell ein Geständnis abgelegt, durch das verschiedene Beamte der Labour Union in die Angelegenheit verwickelt werden. Die Affäre erregt ebenbürtiges Aufsehen wie die gerichtliche Untersuchung, die im Jahre 1912 im Zusammenhang mit einer Reihe von Dynamitattentaten in den Besitzungen gegen mehrere Arbeiterführer stattfand. Diese Attentate erreichten ihren Höhepunkt damit, daß die Geschäftsräume der Zeitung Los Angeles Times in die Luft gesprengt wurden.

Schiffskatastrophe in der brasilianischen Marine.

Von einem schweren Unglück, dem viele stehende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist das Dampfschiff „Guaranh“ von der Kriegsmarine, das in der Nähe von Rio de Janeiro liegt, betroffen worden.

Der Dampfer „Boroborema“ des brasilianischen Lloyd hat gestern nachmittag den Schleppdampfer „Guaranh“ von der Kriegsmarine, der den Mannern des Geschwaders folgte, bei der Insel Grande in den Grund geholt. Der Schleppdampfer hatte 51 Mann an Bord, darunter mehrere Fährtische zur See. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch. Man glaubt, daß etwa 30 Personen ertrunken sind.

Der Schauplatz der Katastrophe liegt etwa 70 Kilometer südwestlich der Reede von Rio de Janeiro, zwischen der kleinen, felsigen Insel Grande und dem Städtchen Ingra, das an den Hängen der Bergkette der Sierra do Mar liegt.

Die Fürsten-Anleihen.

Die Millionen-Anleihen des Fürsten von Fürstberg und des Prinzen von Hohenlohe-Schillingsfürst waren neulich auf einen Finanz-Angriff durch die Deutsche Bank in Berlin zurückgeführt worden. Dieses größte deutsche private Bank-Institut verweigert sich entschieden gegen diese Vorwürfe. Es sagt: „Die Ur-sachen liegen für jeden unbefangenen Beurteiler klar auf der Hand: Die allgemeinen politischen Verhältnisse, die Knappheit des Kapitalmarktes, speziell der Rückgang des Zinsfußes und die allgemein als notwendig anerkannte Reduktion der Dividenden der Hohenlohe-Werte. Der Gedanke, daß die Deutsche Bank den Kurs zu drücken versucht habe, ist doppelt widersinnig angesichts der Tatsache, daß ein erheblicher Teil der Unterlagen für die von der Deutschen Bank dem Fürstentum gewährten Kredite in Hohenloheaktien bestand, die Deutsche Bank also durch eine solche Aktion die Sicherheit ihrer eigenen Forderungen gefährdet hätte.“

Der wahre Sachverhalt ist, daß der Fürstentum in zahlreichen ungenügend geprüften und mangelhaft geleiteten Geschäften Summen immobilisiert hat, die in keinem Verhältnis zu seinen verfügbaren Mitteln standen, und daß diese Geschäftspolitik beim Eintritt widriger Verhältnisse zu einer Krise führen mußte; daß ferner die Deutsche Bank bei jeder Gelegenheit dringend zu einem Abbau der allzu ausgedehnten Engagements geraten hat; daß sie andererseits aber selbst in den schwierigsten Zeiten der letzten zwölf Monate dem Fürstentum keinen Augenblick durch ein Bestehen auf ihren fälligen Forderungen Verlegenheiten bereitet hat, vielmehr ihm wiederholt zu Hilfe gekommen ist.“ Es ist jedenfalls kein Zweifel, daß mit Hilfe der neuen Anleihen alle vor-handenen Verbindlichkeiten in befriedigender Weise werden erledigt werden. Daß die heutigen Zeiten für große Neugründungen wenig günstig sind, beweisen auch die bei bekannten gewerblichen Unternehmungen seitdem eingetretenen finanziellen Schwierigkeiten. Die Geldknappheit hat schon manchen kühnen Wagemut niederbrechen lassen.

England, der Weltmarkt und wir.

Englands Bestrebungen, auf dem Weltmarkt den maßgebenden Einfluß und in allen Erd-teilen wirtschaftliche Sonderprivilegien zu erringen, sind namentlich in jüngster Zeit von Erfolg gekrönt gewesen. In Südpazifik hat es den Handel nicht bloß, sondern auch den beherrschenden politischen Einfluß an sich gerissen. Eine große Eisenbahnlinie, die das ganze südliche Pazifik durchquert und dieses mit Britisch-Indien verbindet, wird von einer englischen Gesellschaft gebaut werden. Ueber Ägypten sucht England durch Aufhebung der internationalen Gerichte das Protektorat zu erwerben. Ein besonders glücklicher Fischzug aber ist ihm in dem südamerikanischen Freistaat Kolumbien geglückt, das als Grenzland des Panamakanals eine große wirtschaftliche Zukunft vor sich hat. Die ange-sehene Londoner Firma S. Pearson und Sohn hat nach einem scharfen Konkurrenzkampf mit amerikanischen und europäischen Firmen einen Kontrakt von 40jähriger Dauer zum Zwecke der wirtschaftlichen Erschließung Kolumbiens abgeschlossen. Der Kontrakt enthält Konzessionen zum Bau von Eisenbahnen, Hafenanlagen, Kanälen, Telegraphen- und Telefonleitungen sowie zur Erforschung und Ausbeutung von Petroleumquellen.

Amerikanische, holländische und deutsche Kapitalisten haben sich seit Jahren um einen Teil der kolumbianischen Konzessionen vergeblich bemüht, die sich jetzt die erwähnte Londoner Firma gesichert hat. Diese führt bereits in Indien, Kleinasien und namentlich in Mexiko bedeutende Eisenbahnprojekte aus und besitzt neben den Privilegien in Kolumbien auch Monopole in Ecuador, dem südlichen Nachbar Kolumbiens. Im Hinblick auf diese Erfolge der englischen Firma kann man nur wünschen, daß die deutsche Großindustrie, die der ausländischen an Leistungsfähigkeit nichts nachgibt, sondern sie an Solidität noch übertrifft, sich immer mutiger auf den Weltmarkt hinauswagt. Auch in dem Wettbewerbs um die Güter des Friedens soll Deutschland vorangehen.

Deutschland.

Der Kaiser hat sofort nach seiner Rückkehr aus dem Osten den Reichskanzler im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. Nach einer längeren Konferenz, die wohl auch der Braunschweiger Angelegenheit gegolten haben dürfte, wurde Herr

von Bethmann zur Tafel geladen. — Für diese Woche scheidet das Kaiserpaar nach dem Jagdschloß Hubertusburg ab. — Es erhält sich die Mitteilung, daß in der Braunschweiger Thronfolge-Angelegenheit vorläufig alles beim alten bleiben wird.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist auf seinem Jagdausflug gemäß der Einladung des Prinz-Regenten Ludwig von Bayern in München angekommen. Auch diese Reise soll auf die Braunschweiger Angelegenheit Bezug haben.

(Die Prinzen-Adjutanten.) Mit der neuen Heeres-Organisation sind auch am 1. Oktober die vom Reichstage abgeordneten Prinzen-Adjutanten außer Amt gekommen. Von den Söhnen des Kaisers hat nur der deutsche Kronprinz noch zwei Adjutanten, alle übrigen haben einen militärischen Begleiter. Die Herren sind in die Front zurückgekehrt.

Der Generalstabsarzt der Armee von Schönering beging unter lebhafter Anteilnahme seinen 60. Geburtstag. Der Kaiser hatte den Generalarzt Dr. v. Jöberg mit der Übermittlung seines Glückwunsches beauftragt. — Der Leibarzt der Kaiserin, Generalarzt Dr. Junker, feierte seinen 70. Geburtstag. Die Kaiserin ließ dem Jubilar ein prächtiges Blumen-Angebilde übermitteln.

Dr. von Staudt, der frühere preussische Kultusminister, vollendete Sonntag sein 75. Lebensjahr. Nach 55jähriger Dienstzeit trat Dr. von Staudt 1907 in den Ruhestand. Kultusminister war Staudt, der sich heute noch einer für sein Alter seltenen Mäßigkeit erfreut, acht Jahre lang.

(Reichstagsabgeordneter Mose.) In Leobshaus (Oberhessen) starb im Alter von 67 Jahren der Reichstagsabgeordnete Florian Mose. Er vertrat seit dem Jahre 1887 im Reichstage den Wahlkreis Leobshaus, der zu dem sächsischen Bezirk des Zentrums gehört.

Der preussische Landtag wird, wie jetzt endgültig erklärt worden ist, dieses Jahr nicht mehr einberufen werden. Das Parlament wird in den ersten Tagen des neuen Jahres seine Arbeiten wieder aufnehmen.

(Die Arbeitslosenversicherung.) Mehr und mehr beschäftigt man sich mit dem Problem der Arbeitslosenversicherung, die entweder vom Staat oder von den Gemeinden eingeführt werden soll. Abgesehen von den parteipolitischen Forderungen dieser Art, die zumal auf dem verflochtenen sozialdemokratischen Parteitag in München erhoben wurden, beschäftigt die Frage den Zweiteilnehmer der Reichstags-Verhandlungen; ebenso hat der Verband bayerischer Arbeitsnachweise dem Münchener Magistrat die Anregung überbreitet, sämtliche bayerische Städte mit Arbeitsämtern möchten zur Einführung der Arbeitslosenversicherung Stellung nehmen.

(Golfloot Gerichte.) Die von französischen Blättern gemeldete angebliche Grenz-überschreitung durch einen deutschen Hauptmann und eine Maschinenführerin bei Wittenburg scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen. Auf dem Bürgermeisteramt Rezonville ist von einer Grenzüberschreitung nichts bekannt, ebensowenig im Bezirk des Zollamts Gravelotte und der Zollstelle Malmaison. Die Erhebungen bei den Truppen sind noch nicht abgeschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine sehr teure Sache ist für Oesterreich-Ungarn seine Mobilisierung während des Balkanfeldzuges vom vorigen Herbst bis diesen Sommer gewesen. Sie hat 235 Millionen gekostet, wozu zweihundert Millionen an allgemeinen Neuanschaffungen kommen. Man sollte denken, mit dieser Summe hätte die österreichisch-ungarische Regierung mehr ausgerichtet können, als nur an der Grenze stehen zu bleiben. Wenn rechtzeitig ein paar Divisionen in Serbien eingerückt wären, so wäre auf dem Balkan mangelnd ungekehrt geblieben, und die Wiener Diplomatie hätte nicht die Niederlagen buhen müssen, die sie tatsächlich gegen Rußland erlitten hat.

Westfalen u. Rheinland.

!! Dortmund, 6. Okt. (Schwurgericht.) Die Anklage lautete am Samstag auf „versuchten Totschlag“ und richtete sich gegen den am 20. August 1891 in Westpreußen geborenen Bergmann Redizlaus Wala von Dortmund, der wegen Diebstahls und Unterschlagung bereits fünfmal vorbestraft ist. Der Hergang der Sache ist folgender: Der Angeklagte lernte am 14. März die Näherin Agnes Parolnigel kennen und es entspann sich zwischen beiden bald ein sehr intimes Verhältnis. Wala nützte sich in der Wohnung des Angeklagten. In gleicher Weise war es am 3. April gewesen, doch war der Schluß ein anderer. Wala entfernte sich des Morgens um 5 Uhr, um gegen 6 Uhr zurückzukehren und seiner Braut eine Kugel in die Herzgegend zu jagen, und sich selbst in die linke Brustseite zu schießen. Beide waren aber nicht tödlich getroffen. Sie wurden zum Krankenhaus gebracht und genas nach längerer Behandlung. Der Angeklagte gibt an, daß seine Braut geküßert habe, sie könne nicht mehr, nach dem Vorgesagten, nach Hause zu ihren Eltern gehen, lieber wolle sie sterben. Sie habe ihn aufgefordert, einen Revolver zu kaufen und sie zu erschießen. Die Braut sagt aber aus, daß sie niemals die Absicht hatte, aus dem Leben zu scheiden — ihr Bräutigam habe sie am betr. Morgen plötzlich leidenschaftlich umfaßt, und in der Umarmung den Schuß beibringe. So der Tatbestand. Die Geschworenen bejahten die Frage nach versuchten Totschlag unter Zustimmung der Anklage. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Die Anklage lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Dem Angeklagten wurden 7 Monate der erlassenen Untersuchungshaft als verbüßte Strafe in Anrechnung gebracht.

Westfälischer Landgemeindetag.

O. Wanne, 6. Okt. Freitag und Sonntag fand hier der Westfälische Landgemeindetag statt. Vor Eintritt in die Beratungen wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgedrückt und die Absendung eines Grußtelegramms beschlossen. Amtmann Eberg-Creuzthal erstattete den Jahresbericht. Er wies darauf hin, daß im Regierungsbezirk Arnsberg jetzt sämtliche Landgemeinden bis auf eine dem Westfälischen Landgemeindetage angeschlossen sind. Nur die Landgemeinde Kirchhundem steht abseits mit der eigenartigen Begründung, daß der Landgemeindetag sich gegen die Selbstverwaltung richte, während er in Wirklichkeit gerade für die Ausgestaltung der Selbstverwaltung mit Entschiedenheit eintritt. Dem Hauptberichter der rheinisch-westfälischen Gemeinden gehörten bis Ende 1912 1857 Gemeinden mit 2748908 Einwohnern an. Die Einnahmen haben im letzten Jahre 43564,14 Mk. betragen. An Ausgaben waren 1438,55 Mk. zu regulieren. Der reine Ueberschuß belief sich auf 18298,10 Mk. Der Verband der Kommunalbeamten für Westfalen hatte in einer Eingabe gebeten, dahin zu wirken, daß den Gemeindebeamten diejenige Dienstzeit allgemein angerechnet werde, die sie im Vorbereitungsdienst und Probejahre des Reiches, eines deutschen Bundesstaates, eines deutschen Kommunalverbandes oder einer anderen Körperschaft vom 18. Lebensjahre ab erfüllt haben. Der Vorstand hält aber eine allgemeine Regelung nicht für zweckmäßig und ist für eine Entscheidung von Fall zu Fall. Dem vom Amtmann Werlermann-Eidel erstatteten Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen des Verbandes 2697,64 Mark, die Ausgaben 2535,09 Mk. betragen haben und daß sich das Gesamtvermögen auf 2828,56 Mk. beläuft. Der Jahresbeitrag soll wie bisher 10 Mk. betragen. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Amtmann Werlermann-Eidel und Amtmann Eberg-Creuzthal wurden wiedergewählt.

Der Leiter der Bergischen Fahrschule, Polizeieinspektor Ostermann-Warmen, hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Fahrschule und Fortbildungsschule“. Er wies auf die praktischen Erfolge hin, die man im bergischen Lande und in anderen Bezirken mit der Errichtung von Fahrschulen erzielt habe und betonte, daß man die Angliederung dieser Schulen an die Fortbildungsschule erstrebe. Damit würden die Einrichtungen, die bisher auf privaten Schultern ruhen, in die Verwaltung der Gemeinden übergehen müssen, womit sich die Regierung bisher nicht hat befreunden können. In Mülheim-Ruhr, Hamborn und Düsseldorf sind bereits Pflichtkurse eingerichtet worden. Als Endziel bezeichnete der Redner die Forderung des Befähigungsnachweises für alle diejenigen, denen die Führung eines Fahrzeuges anvertraut wird. Zweckmäßig sei dabei eine reichs-gesetzliche Regelung. Zum Schluß sprach noch Amtmann Eidel über Vorschläge zur Abänderung der Jagdordnung.

Den Verhandlungen am Sonnabend wohnten als Vertreter des Regierungspräsidenten die Herren Oberregierungsrat Eisebus-Arnsberg und Regierungsrat Bergenthal-Arnsberg bei. — Den ersten Vortrag hielt der wissenschaftliche Hilfsarbeiter beim Verbands-rheinisch-westfälischer Gemeinden, Herr Wengmann-Köln, über die in Aussicht genommene „Abänderung des Kommunal-Abgaben-Gesetzes“. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Aussprache, in deren Verlauf Herr Ehrenamtmann Werlermann-Büttgenheim und die von dem Vortragenden aufgestellten Grundzüge bezüglich der Grundsteuer für bedenklich erklärte. Bei aller Berücksichtigung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert hält Redner diese doch nur in bestimmten Fällen für nützlich, so z. B. in großen Städten und in größeren Landgemeinden. Diese Steuer aber in Landgemeinden einzuführen, wo sich eben Industrie zu bilden anfange, bedeute nichts anderes als eine Erdrückung des Grundbesitzes. Auch die Wege der Bodenreformer sieht Redner als verkehrte Bahnen an. Das wesentlichste und den Grundton aller Besteuerung müsse das Einkommen bilden. Man müsse hierbei doch berücksichtigen, daß gerade in den ländlichen Gemeinden der Grundbesitz sich seit womöglich Jahrhunderten in der Hand einer und derselben Familie befindet. — Auch Herr Amtmann Werlermann-Eidel ist in manchen Beziehungen mit dem Vortragenden nicht einverstanden und erklärt sich gegen die vorgeschlagene Besteuerung der unterirdischen Werke. Ferner tritt Redner dafür ein, daß der jetzige 25prozentige Zuschlag zur Staatseinkommensteuer weiter erhöht und den Gemeinden als Beitrag zu den Volksschul-lasten überwiesen wird. — Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der 17. Westfälische Landgemeindetag für den Regierungsbezirk Arnsberg gibt seiner Verleibung darüber Ausdruck, daß die Königl. Staatsregierung in Aussicht stellt, alsbald dem Landtage den Entwurf einer Novelle zum Kommunalabgabengesetz vorzulegen. Er erkennt an, daß in dem mitgeteilten Entwurf viele Verbesserungen enthalten sind, betreffend das Selbstverwaltungsrecht und die Vereinigung des Verfahrens. Er bittet aber, die von dem Referenten gemachten Vorschläge, die den Interessen des Innern und der Finanzen übermitteln werden sollen, in der Vorlage zu berücksichtigen.“

Sodann hielt der staatliche Kommissar für Naturdenkmalspflege, Herr Geheimrat Regierungs-rat Professor Dr. Combert in Berlin einen am Schluß durch eine Reihe von Lichtbildern erläuterten Vortrag über „Landgemeinden und Naturschutz“. Der Vortragende führte eine Reihe von Beispielen an, wie heute schon in vielen Gemeinden, sowohl ländlichen wie städtischen, an der Erhaltung von Naturdenkmälern gearbeitet werde. Auch erklärte sich Redner

gegen jede Art von Kellame in der freien Natur und wünschte, daß die in geologischen Ortsbüchern ausgeübte Kellame sich aus dem ernennten lebhaften Beifall. — Unter Beifall bedigt, welche aber nicht ein weiteres Interesse beanspruchen.

Aus aller Welt.

— Zur Tragödie der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar hat die Dichterin Alberta von Puttkamer in einer Wiener Zeitschrift eine Darstellung veröffentlicht, in der sie die Schuld an dem Selbstmord einer übertriebenen Sporn- und übertriebenen Zigarettenrauchen und mangelhafter Ernährung einstellt. Alberta von Puttkamer schreibt u. a.: „Ihre freiwillige Tod wäre selbst den Nachbarn der Prinzessin ein Rätsel, wenn sie nicht eine Lösung erblickten in jener Ueberreizung des Nervensystems, die sich zu einem schweren Anfall entwickelte, der zu einer besinnungslosen Zuckungs-hölle der Eltern, an der die ursprünglich kräftige Wädchennatur gelitten wäre, sind schon deshalb als Motive der Tat nicht auszureichen, weil Prinzessin Sophie ja verheiratet war, als sie den Selbstmord vollbrachte, als ein Wunsch erfüllten Widerstand entgegengefeht haben würde.“

— Die Strafkammer in Kassel verurteilte den angeblichen Banker Alexander Schnell zu sechs Monaten Gefängnis. Schnell hatte in Kassel ein Bankgeschäft aufgemacht, das aus ihm und einer Stenotypistin bestand. Eine hüringische Versicherungsgesellschaft verlangte 100 Mk. von ihm und strengte Klage an, als sie den Betrag nicht erhielt. Darauf verurteilte Schnell den Banker zum Gefängnis, wobei er eine von ihm gefälschte Quittung vorlegte.

Schnaps auf Kredit. Dem Schnapskonsumen, das besonders in Oberhessen und vielfach an der Tagesordnung ist, ist demnach wertvoller Weise eine Verfügung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden entgegengetreten. Es führt für die Destillationen und Schnaps-schänken eine vorzeitige Polizeisuche an Sonntagen und an den Vorabenden von Feiertagen ein. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß von den Arbeitern an den Sonntagen häufig ein Drittel des Wochenverdienstes für kreditierten Schnaps bezahlt wird.

— Wiederum ein Museumsdiebstahl in Paris. Eine der kostbarsten Trophäen der Asiatischen Abteilung des Armee-Museums in Paris ist auf geheimnisvolle Weise verschwinden. Ein anamitischer Säbel, eine kostbare orientalische Goldschmiedearbeit, wurde beim Schluß des Museums vermisst. Der Dieb soll den Säbel aus der Scheide und nahm nur Klinge und Griff mit sich. Der Kopf des Säbels ist eine schwere Goldplatte, in die verschiedene Diamanten, Saphire und Rubine eingelassen sind, während den Knauf eine außergewöhnlich große Perle von hohem Werte ziert. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Fast hunderttausend Kilometer länger als die Entfernung des Mondes von der Erde, sind in ihrer Gesamtheit die internationalen Kabel, welche in den Weltmeeren ausgelegt sind, denn das um den gesamten Erdball gespannte Kabelnetz hat eine Länge von 48000 Kilometern. Einige Angaben über dieses wichtige überseeische Verkehrsmittel entnehmen wir den neuesten (1890-1895) Lieferungen von Hans Kramers ausgegebenem Buchwerk „Der Welt und die Erde“, (Deutsches Verlagshaus Neudamm & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 S. 12), die ein recht interessantes Bild von seiner Bedeutung geben. Danach werden jährlich etwa 10 Millionen Telegramme, mehr als 1000 in der Stunde durch dieses Kabelnetz geschickt. Die größte Tiefe, die bei der Verlegung der Unter-seekabel überwunden worden ist, beträgt etwa 800 Meter. Die längste zusammenhängende Kabelstrecke verbindet Vancouver mit den Kurileninseln und beträgt 6400 Kilometer. Der Betrieb der Unterseekabel-Telegraphie liegt gänzlich in staatlichen Händen, sondern erfolgt durch fünfzig Kabelgesellschaften, unter denen zwei deutsche sind. Auch an dem Gesamt-kabelnetz ist Deutschland nur sehr schwach beteiligt, denn während davon 55 Proz. England, 20 Proz. den Vereinigten Staaten, 9 Proz. Frankreich gehört, ist nur 6 Proz. im Besitz der beiden deutschen Gesellschaften. Es ist bekannt, wie dieser Überlegenheit große Bedeutung für die Verbreitung aller Nachrichten in englischer Sprache zukommt und dadurch, namentlich in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Spannung, dem englischen Interesse zu nützen stande ist. In neuester Zeit scheint sich aber doch eine Veränderung zugunsten Deutschlands anzubahnen zu haben, und zwar durch die Vollkommnung der drahtlosen Telegraphie, die dadurch auf dem Wege ist, der Kabeltelegraphie erfolgreich Konkurrenz zu machen. Die drahtlosen Telegraphenstationen und ihre verhältnismäßige Sicherheit in Kriegszeiten sind Teile, die in Wäde dazu führen werden, die Bedeutung des Unterseekabel-Netzes mehr und mehr herabzudrücken und dadurch auch den Machtseinfluß anders zu verteilen, als dem England heute noch den Vorrang zuteilt.

Dr. 119.

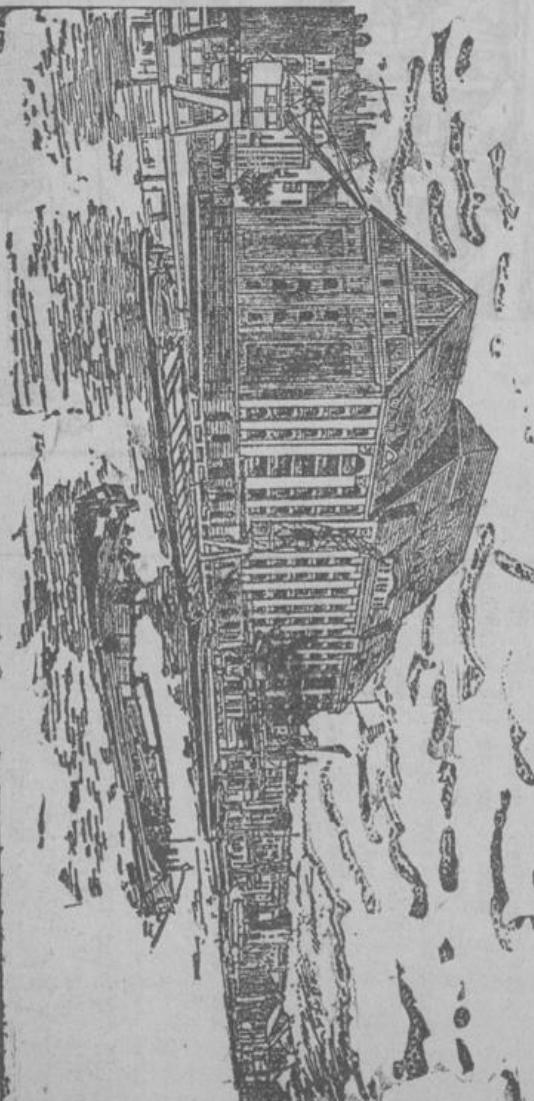
Der Berliner Ostbahn.

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn.



Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

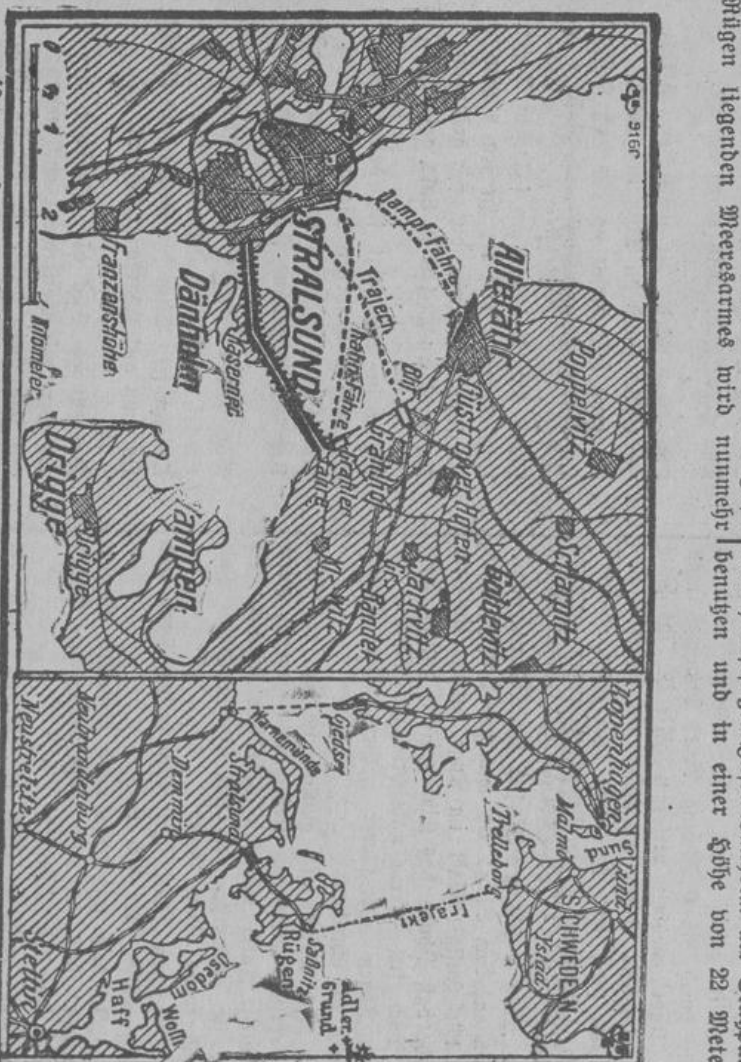
Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Mannigfaltiges.

(Kronenzeitung vom 1. Oktober.) Im Oktober...
Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Die größte Eisenbahnbrücke der Welt.



Die seit langem geplante Überbrückung des nicht...
Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...

Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...
Der Berliner Ostbahn. Eine anderartige Stationen...